

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1912)

Heft: 1-2

Artikel: Propagandavorträge von R. Feldhaus

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gung zwischen England und Deutschland herbeizuführen.

Und weiter kommt aus England die Nachricht, der Ausschuss des englischen Friedenskongresses habe an alle Handelskammern, an eine Anzahl kommerzieller Gewerkschaften, religiöser Vereinigungen und anderer Organisationen eine Umfrage gerichtet, in der sie um eine Meinungsäusserung und um Unterstützung seiner Bestrebungen für eine Verständigung mit Deutschland ersucht werden. Die einlaufenden Antworten lauten ohne Ausnahme zustimmend. Unter den Handelskammern, die sich in diesem Sinne geäussert haben, befinden sich die von Aberdeen, Blackburn, Bradford, Carlisle, Edinburgh, Grimsby, London, Manchester, Newcastle, Oldham, Portsmouth, Plymouth, Südschottland und Sunderland. Viele Versammlungen werden nunmehr vorbereitet, in welchen die englische Regierung aufgefordert werden soll, die Beziehungen zu Deutschland durch Taten zu fördern.

Hoffen wir, das Vorgehen der englischen Friedensfreunde finde in Deutschland Widerhall und vor allem Nachahmung! Mit dem Ruf nach Vermehrung und Verstärkung von Flotte und Heer treibt man keine Verständigungspolitik, und wenn gar Erweiterung des Kolonialbesitzes gefordert wird, wie dies seitens der rechtsstehenden Parteien und der Jungliberalen Deutschlands geschieht, so weiss man nicht recht, was man dazu sagen soll. Gerade ein Ausdruck des „festen Willens zu friedlicher Politik“ scheinen diese Forderungen nicht zu sein, und vollends nicht das geeignete Mittel, eine Aera der Versöhnung und Verständigung mit England einzuleiten.

* * *

In den Kreisen der Hochfinanz wird zurzeit die Bildung einer Internationalen Banken-Allianz, mit Sitz in Washington, erwogen. In einer Programmschrift sollen, nach Mitteilung der „Staatsbürger-Zeitung“, folgende Sätze gestanden haben:

„Die Stunde hat geschlagen für die Hochfinanz, öffentlich ihre Gesetze der Welt zu diktieren, wie sie es bisher im verborgenen getan hat. Die Hochfinanz ist berufen, die Nachfolge der Kaiserreiche und Königtümer anzutreten und das mit einer viel grösseren Autorität, da ihre Autorität sich nicht über ein Land, sondern über den Erdball erstrecken wird.“

Die Hochfinanz wird Herrin über Krieg und Frieden werden, und da die Aufrechterhaltung des Friedens in ihrem Interesse liegt, so wird sie den Nationen ständig den Frieden auferlegen. Auf solche Weise wird sie sich den Zehnten verdienen, den sie von der Arbeit des Einzelnen wie von dem öffentlichen Vermögen erhebt. Man wird sie ohne Unterlass segnen, da sie dazu auftritt, den Janustempel für immer zu schliessen.“

Auf den ersten Blick scheinen dies hochtrabende Worte zu sein. Geht man aber der Sache nach und auf den Grund, dann wird man finden, dass sie nichts weniger als Uebertreibung sind. Was hier als Programm, als Aufgabe der geplanten Internationalen Bankallianz aufgestellt wird, das ist, wie die obigen Ausführungen ganz richtig bemerken, bereits vorhanden, im verborgenen allerdings. Die internationale Geld- und Kreditwirtschaft ist in der Tat einer der wichtigsten Faktoren, die heute und künftig einen Krieg auf dem europäischen Kontinent geradezu unmöglich machen. Darauf hat u. a. vor einiger Zeit auch Bebel hingewiesen, und das ist letzten Sommer, wie sich nun herausstellt, praktisch geworden, d. h. mit ein Hauptgrund gewesen, der den Ausbruch eines europäischen Krieges verhinderte. In der Zeit der grossen Geldknappheit in Berlin, die infolge des Rückzuges ausländischer, zumal französischer Gelder wegen der Kriegsgefahr eintrat, sei eine amerikanische

Finanzgruppe mit grossen Kapitalien zu Hilfe gekommen, aber — und das ist der springende Punkt — unter der ausdrücklichen Bedingung, dass Deutschland es auf keinen Fall zum Kriege kommen lassen dürfe . . . Wenn man anderseits an die gewaltigen Arbeiterdemonstrationen gegen den Krieg denkt, so muss man sagen, dass die internationale Hochfinanz und die internationale Arbeiterschaft zusammen, sofern sie den Willen dazu haben, unbedingt auch die Macht besitzen würden, den Frieden Europas aufrecht zu erhalten. So sehr also ist die Aktionsfreiheit der einzelnen Staaten infolge ihrer gegenseitigen Abhängigkeit zueinander eingeschränkt! Wenn man den oben angeführten Friedensversicherungen Glauben schenken darf, dann hätten wir in der Tat das seltsame Schauspiel, die beiden denkbar entgegengesetztesten und feindlichsten wirtschaftlichen Interessengruppen, die internationale Hochfinanz und die internationale Arbeiterschaft, Schulter an Schulter gegen den Krieg und für den Frieden kämpfen zu sehen. Ob man daran wirklich glauben darf?!

* * *

Einer Zeitungsnotiz entnehmen wir folgende interessante Aufstellung. Zwischen der schweizerischen Eidgenossenschaft und den folgenden Staaten sind Schiedsverträge abgeschlossen worden: Belgien, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Portugal, Schweden, Norwegen (seit 1904), Spanien (seit 1907), Vereinigte Staaten von Amerika (seit 1909). Bestimmungen über die schiedsgerichtliche Erledigung von Anständen sind in der von der Eidgenossenschaft mit folgenden Staaten abgeschlossenen Handelsverträgen enthalten: Deutsches Reich, Frankreich, Ecuador, Italien, Kongo, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Salvador und Serbien.

—o—

Propagandavorträge von R. Feldhaus.

Seit Ausbruch des italienisch-türkischen Krieges fanden in der Schweiz und Deutschland 21 Vorträge des eifrigen Redners statt, nämlich: 1. Oktober, Oberwil (Baselland); 4. Oktober, Ulm; 5. Oktober, Heidenheim; 6. Oktober, Truchelfingen; 8. Oktober, Waldenburg; 15. Oktober, Birsfelden; 29. Oktober, Brunnen (Sektionsgründung); 10. November, Frankfurt a. M.; 11. November, Schorndorf; 12. November, Tailfingen; 16. November, Basel, Kaufmännischer Verein; 19. November, Bottmingen; 29. November, Basel Bernoullianum (für die Lehrerschaft von Basel-Stadt); 3. Dezember, Erstfeld (Sektionsgründung); 5. Dezember, Basel, Protestversammlung zu Safran; 8. Dezember, Basel, Monistenbund; 13. Dezember, Zürich, Kaufmännischer Verein (Rezitationsabend aus der Friedensliteratur); 14. Dezember, Zürich, im Friedensverein; 15. Dezember, Worms, im Riesensaal des Konzerthauses, wo sich zirka 1000 Hörer eingefunden; 17. Dezember, Luzern, in der Aula der Kantonsschule; 18. Dezember, Emmenbaum bei Luzern.

Am 5. Januar 1912 sprach Herr Feldhaus auf spezielle Einladung von Frau von Suttner in Wien. Überall hat der Vortrag aus ihrem neuen Roman „Der Menschheit Hochgedanken“ grossen Beifall gefunden. Bis Ende 1911 hat der verdiente Redner wieder einige Hundert neue Mitglieder gewonnen. Der Zeitpunkt ist gegenwärtig ausserordentlich günstig für die Friedenspropaganda.

—o—